

# Das Befragen der „Toten“ im Sinne der Bibel.

Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll  
es für die Lebenden bei den „Toten“ anfragen?  
Jesaja 8,19

Wenn ihr heute in Wort oder Schrift von „Toten“ redet, so meint ihr damit die irdisch Verstorbenen, deren Leiber auf den Kirchhöfen ruhen. Eine andere Bedeutung der Bezeichnung „Toten“ habt ihr nicht. Ihr versteht unter „Tod“ also bloß die Trennung des Geistes vom irdischen Körper.“

In der Heiligen Schrift wird sehr viel von dem „Tod“ und den „Toten“ gesprochen. Aber nur an wenigen Stellen ist unter „Tod“ das irdische Sterben gemeint. Die „Toten“ der Bibel sind nicht die aus dem irdischen Leben geschiedenen. Wenn die Bibel von „Tod“ spricht, meint sie nicht die Trennung des Geistes vom Körper, sondern **die Trennung des Geistes von Gott**. Mit Gott vereint sein und ihm angehören, ist das „Leben“. Von Gott getrennt sein, ist der „Tod“.

„Diese Lehre zieht sich durch alle Schriften des alten und des neuen Testaments.“

„Die „**Toten**“ sind also **die von Gott Getrennten**, die **geistig Toten**“, mögen sie nun als Geister im Jenseits weilen oder als von Gott abgefallene Menschen durch dieses irdische Leben gehen.“

„Schon das erstemal, wo das Wort „Tod“ in der Bibel vorkommt, bezeichnet es die **Trennung von Gott**. Als nämlich Gott den ersten Menschen im Paradies den Genuß einer bestimmten Frucht verbot, setzte er die Drohung hinzu: „An dem Tage, wo ihr davon esset, werdet ihr **des „Todes“ sterben** (1. Mos. 2,17). – Es war damit nicht der irdische Tod gemeint, sondern die Trennung von Gott. Die ersten Menschen starben ja auch nicht leiblich, als sie das Verbot übertreten hatten, sondern erlitten den **geistigen Tod**. Durch ihren Ungehorsam traten sie auf die Seite des Bösen und trennten sich dadurch von Gott.“

„Als Mose vor seinem irdischen Tode von seinem Volke Abschied nahm, gab er ihm die Mahnung: „Das „Leben“ und den „Tod“ habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch. So wähle denn das „Leben“, indem du den Herrn, deinen Gott, liebst und seinen Weisungen gehorchst und fest an ihm hältst“ (5. Mos. 30, 19-20). – Nicht das **leibliche Leben** und den **leiblichen Tod** hat er ihnen vorgelegt, sondern das geistige Leben, das so lange dauert, als sie stets an Gott halten, und den geistigen Tod, der sofort eintritt, sobald sie von Gott ablassen und sich von ihm trennen. „Wer das Gebot Gottes bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer dagegen das Wort Gottes verachtet, wird sterben“ (Sprüche: 19,16). – „Wer mein Wort befolgt, wird den Tod in Ewigkeit nicht sehen“ (Joh. 8,51).

**Die Sünde des Abfalls von Gott führt also den geistigen Tod herbei.** „Wisset ihr nicht, daß ihr entweder Knechte der Sünde seid, **was zum Tode führt**, oder Knechte des Gehorsams, wodurch ihr zur Gerechtigkeit gelangt?“ (Röm. 6,16). – „Was für eine Frucht habt ihr damals, als ihr der Sünde dientet, aufzuweisen gehabt? Nur solche Dinge, deren ihr euch jetzt schämt; **denn das Ende davon ist der Tod**. Jetzt dagegen, wo ihr von der Sünde frei und Knechte Gottes geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heilung und **als Endergebnis ewiges Leben**. Denn der Sold, den die Sünde zahlt, ist **der „Tod“**; die Gnadengabe Gottes ist **ewiges Leben**“ (Römer: 6, 21-23).“

**„Nicht jede Sünde führt zur Trennung von Gott, sondern nur „die Sünde, die zur vollen Entwicklung gekommen ist gebiert den Tod“** (Jacobus: 1,15). – Nicht das Straucheln und Fallen des Gottesgläubigen und Gottsuchers führt den geistigen Tod herbei. Denn es ist ein Straucheln aus menschlicher Schwäche, ein Fallen auf dem Wege zu Gott. Aber **sich abwenden von Gott, ihm den Rücken kehren und so leben, als ob es keinen Gott gäbe** – das ist die Sünde, die den **geistigen Tod** gebiert.“

**„Die „Toten“ sind die Feinde Gottes.** Sie haben sich unter die Herrschaft der bösen Geistermächte begeben. „Sie haben wie Adam den Bund gebrochen und sind treulos von mir abgefallen“ (Hosea: 6,7). – Sie sind fahnenflüchtig geworden und dienen dem Fürsten der Finsternis. Ihn haben sie zu ihrem Gott erwählt. Das ist der Sinn des Wortes „Abgötterei“, das so oft in den Heiligen Schriften vorkommt. „Ihr ganzes Treiben gestattet ihnen nicht, zu ihrem Gott zurückzukehren. Denn der Geist der Abgötterei wohnt in ihrem Innern“ (Hosea: 5,4). – Wegen dieser abtrünnigen Gesinnung sind sie nicht reif zur Rückkehr. „Aus der Gewalt des „Totenreiches“ sollte ich sie befreien, **vom Tode sie erlösen?** Nein – vielmehr, wo sind deine Seuchen, o Tod? Wo ist deine Pest, o Hölle?“ (Hosea: 13,14). – Pest und Seuchen sind die Strafen, die Gott durch die bösen Geistermächte über die Abtrünnigen verhängt. Sie müssen zuerst mürbe gemacht werden durch Leid und Jammer; sie müssen elend werden, wie der verlorenen Sohn, bis das Heimweh nach dem Vaterhaus, nach Gott, sie packt und zur Rückkehr treibt.“

„Es ist natürlich, das Gott, der nur das geistige Leben will, die Verbindung mit dem „Toten“ als seinen Feinden so streng untersagt. Bei den „Toten“ kann man nichts Gutes lernen, weder die Wahrheit noch die Tugend.“

„Schrecklich waren die Folgen des Verkehrs der alten Völker mit den bösen, von Gott getrennten Geistern auf dem Wege des niedrigen Spiritismus, der in der Bibel stets als „Götzendienst“ bezeichnet wird. Zu allen erdenklichen Gräueltaten haben die „Toten“ durch ihre menschlichen Medien das irgeleitete Volk verführt. Es aß nicht bloß das Opferfleisch, das den Dämonen geweiht war und bekundete damit seine Gemeinschaft mit ihnen; es opferte auch seine Söhne und Töchter den bösen Geistern und trieb bei den Opfermahlen die schändlichste Unzucht. Zu alledem trieb das Böse diese Menschen an, nachdem sie sich einmal mit ihnen in Verbindung gesetzt hatten. „Dann hängten sie sich an Ball-Peor und aßen Opferfleisch der „Toten“ (Ps. 106, 28). – „Ja, sie opferten ihre Söhne und Töchter den bösen Geistern“ (Ps. 106, 37).

„In dem Buch der Weisheit wird der Einfluss des Götzendienstes mit folgenden Worten geschildert: „Indem sie bald kindermörderische Weihen (Kinderopfer) oder verborgenen Geheimkulte feiern, bald tolle Gelage nach eigenartigen Gebräuchen veranstalten, bewahren sie wieder den Lebenswandel, noch die Ehen rein; nein, einer bringt den andern durch Meuchelmord um oder kränkt ihn durch Ehebruch. Bei allen ohne Unterschied herrscht Blutvergießen und Totschlag, Diebstahl und Betrug, Verführung und Treulosigkeit, Aufruhr und Meineid, Beunruhigung der Guten und Undankbarkeit, Befleckung der Seelen und unnatürlicher Geschlechtsverkehr, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Unzucht. **Denn die Verehrung der „toten Götzen“ ist alles Unheils Anfang, Ursache und Ausgang.** Denn entweder rasen sie in ihren Lustbarkeiten oder **weissagen Lügen**“ (Weisheit: 14, 23-28).

„Wenn ihr das leset, könntet ihr vielleicht auf den Gedanken kommen, jene Menschen seien nicht mehr bei gesunden Sinnen gewesen. Doch sie waren so normal, wie ihr. Aber so groß ist die Gewalt des Bösen, und so geschickt seine Art, andere Wesen zu betören, daß derjenige ihm nicht leicht wieder entrinnt, der ihm einmal verfallen ist. Die stärkste Waffe der Mächte der Finsternis ist die **Mischung von Wahrheit und Lüge.**“

„Denen, die sich mit ihnen durch „Befragen der Toten“ in Verbindung setzten, brachten sie die Überzeugung bei, das in den Tieren, in Sonne, Mond und Sternen mächtige Geister verkörpert seien, die große Gewalt über die Menschen hätten und ihnen Glück und Unglück bereiten könnten. Das man sie daher verehren müsse, um sich irdisches Wohlergehen zu sichern und Missgeschick von sich fern zu halten. Das man ferner mit ihnen in Verbindung treten könne durch Opfer, besonders durch Opfer von Kindern.“

„Das in jedem materiellen Wesen Geister verkörpert sind, entsprach der Wahrheit; ebenso das man mit den Geistern durch Opfer in Verbindung treten kann. Das aber jene Geisterwelt mächtige Geister des Guten seien, die ihren Verehren Glück brächten, war die verhängnisvolle Lüge. Hatten aber die bösen Geister einmal ihre Anhänger zu jener Überzeugung gebracht, dann war es nur mehr ein kleiner Schritt zu den Menschenopfern. Den Eltern der Kinder, die geopfert werden sollten, wurde verheißen, das der Geist ihres Kindes nach dessen Tode als mächtiger, glückbringender Geist stets um sie sei; das aber sowohl sie selbst als auch ihr Kind Furchtbares erleiden müssten, wenn sie dem Götzen das Opfer verweigerten. So gaben sie denn in ihrem Wahne nach.“

„Ihr braucht euch darüber nicht zu wundern. Denn bei dem Götzendienst und den dazu veranstalteten Versammlungen trugen die bösen Geister durch ihre Trancemedien diese Lehren vor und beglaubigten sie durch staunenerregende Dinge, die sich dabei ereigneten. Nicht selten begannen die Götzenbilder selbst zu sprechen. Es waren die „direkten Stimmen“, welche die niedere Geisterwelt mit Hilfe des Ods der dargebrachten Opfer und der anwesenden Medien erzeugten.“

„Gott ließ das zu, weil er auch den Bösen in den ihnen gesetzten Grenzen volle Freiheit gewährt.“

„Die Sucht nach irdischem Glück und Wohlergehen war damals, wie heute, der Grund des Abfallens von Gott. Nur kannte man damals die Vorbedingungen für den Verkehr mit der Geisterwelt und heute sind diese in Vergessenheit geraten. Infolgedessen zeigte sich damals der Abfall nicht bloß in der **innern Abkehr von Gott**, sondern auch in der absichtlich herbeigeführten, mit menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Verbindung mit der niedern Geisterwelt im spiritistischen Götzendienst. Das **Befragen der „Toten“** war ein tägliches Bedürfnis für die irdisch Gesinnten, wie **das Befragen Gottes** zum ständigen Gottesdienst der Gottesgläubigen gehörte.“

„Das, was die „Toten“ durch ihre Medien sagten, schmeichelte den menschlichen Leidenschaften. Es war nur Angenehmes, was sie von ihnen zu hören bekamen. Von den guten Medien als Werkzeugen Gottes wollten sie nichts wissen. Was diese ihnen im Auftrag Gottes mitzuteilen hatten, war ihnen zu bitter. „Ein widerspenstiges Volk, misratene Kinder, die den Weisungen des Herrn nicht gehorchen wollen; die zu den Sehern sagen: Ihr sollt nicht sehen! – Und zu den Propheten Gottes: Ihr sollt uns nicht die Wahrheit prophezeien! Verkündet uns angenehme Dinge! Prophezeit uns Täuschung! Weichet vom richtigen Wege ab, verlasst den rechten Pfad! Last uns mit „dem Heiligen Israels“ in Ruhe!“ (Jesaja: 30, 9-11). – Nur angenehme Dinge wollten sie hören, besonders für ihr materielles Fortkommen. Auch wollten sie mit ganz bestimmten Geistern in Verbindung kommen, ähnlich wie Saul bei der Totenbeschwörerin in Endor das Erscheinen des Geistes des Samuel wünschte. Gute Geister lassen sich nicht zitieren, wie es den Launen und der Sensation der Menschen gefällt. Sie kommen aus eigenem Antrieb mit Erlaubnis Gottes oder auch in bestimmten Fällen infolge eines ausdrücklichen Auftrages Gottes. Aber sie kommen bloß zu gottsuchenden Menschen, um ihnen den Weg zu Gott zu zeigen. **Wer** von den guten Geistern sich kundgibt, das haben nicht die Menschen zu bestimmen, sondern das ist Sache der guten Geisterwelt selbst. Auch von der niedern Geisterwelt kommen durchaus nicht immer diejenigen, welche die Menschen gern haben möchten, sondern auch sie bedürfen einer Erlaubnis zu ihren Kundgebungen.

Allerdings werden die niedern Geister stets sagen, sie seien diejenigen, welche man haben wollte, auch wenn sie es nicht sind. Denn es sind Geister der Lüge, die das Bestreben haben, ihren Anhängern nur das zu sagen, was ihnen gefällt und was sie wünschen.“

„Es ist daher auch eine große Torheit, wenn Menschen miteinander vereinbaren, daß derjenige, welcher zuerst stirbt, dem Überlebenden Mitteilung machen soll, ob es ein Jenseits gibt. Wer eine solche Vereinbarung trifft, von deren Erfüllung er seinen Glauben an ein Fortleben abhängig macht, wird den Beweis nie erlangen. Denn solche Verabredungen beweisen, daß diesen Menschen der Gottesglaube fehlt. Und wer im Unglauben stirbt, findet ein solches jenseitige Schicksal, das ihm eine Kundgebung gegenüber dem Überlebenden nicht ermöglicht. Die Geister der tiefsten Sphären wissen nichts, auch nichts mehr von einer solchen Verabredung. Und wenn sie es wüsten, könnten sie sich doch nicht von dem Ort entfernen, an den sie durch ihre Schuld gebannt sind. Wer jedoch gottesgläubig ist, wird ohne solche Vereinbarungen mit den Geistern seiner Verstorbenen, falls sie ebenfalls gläubig waren, schon während seines irdischen Lebens in Verbindung kommen, ohne das er diese Verbindung absichtlich sucht. Auch hier gilt das Wort Christi: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das andere wird euch dazu gegeben werden.“

„Aber das Suchen des Reiches Gottes fehlte bei denen, die sich mit der niedern Geisterwelt abgaben. Ihrer ganzen Gesinnung nach waren sie keine Gottsucher, sondern ausschließlich auf irdisches Wohl bedacht. Darum lehnten sie auch die Verbindung mit der guten Geisterwelt ab. Denn die Antworten, die sie von den guten Geistern bekamen, waren für die Ohren der ihren Leidenschaften frönenden Menschen zu allen Zeiten hart und bitter. Sie empfanden die Aussprüche Gottes als eine drückende Last. Sie gingen so weit, daß sie die im Auftrag Gottes ergangenen Mahnungen und Drohungen der Propheten mit den gotteslästerlichen Ausdruck „**Last des Herrn**“ bezeichneten. „Was ist die Last des Herrn?“ – lautete die übliche Frage, so oft man wissen wollte, was Gott hatte verkünden lassen. Darum lies Gott ihnen sagen: „Wenn aber dieses Volk oder ein Prophet oder ein Priester dich fragen sollte: „Was ist die Last des Herrn?“ – so antworte ihnen: „Ihr seid die Last des Herrn, und ich will euch abwerfen. Der Prophet aber und der Priester und wer sonst vom Volke noch von der „Last des Herrn“ redet, einen solchen Menschen will ich es büßen lassen samt seinem Hause. Ihr sollt vielmehr zueinander und untereinander so sagen: „Was hat der Herr geantwortet?“ oder „Was hat der Herr verkündet?“ Aber der Ausdruck „Last des Herrn“ sollt ihr nicht mehr gebrauchen, sonst soll einem jeden sein eigenes Wort zur Last werden; denn ihr würdet die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn der Heerscharen, unseres Gottes verdreht haben“ (Jer. 23, 33-37).

„Wer also zum Volke Gottes gehören wollte, durfte sich nicht mit der von Gott abgefallenen Geisterwelt in Verbindung setzen. **Er durfte nicht die „Toten befragen“**. Das war Hochverrat gegen Gott und Abfall von der Wahrheit. Denn bei den Toten war die Wahrheit nicht zu finden. „Die Toten wissen nichts.“ Was sie sagen, ist Lüge und Täuschung und darauf berechnet, die Gottestreu in die Tiefe zu ziehen.“

„Darum richtet Gott die Mahnung an sein Volk: „Über die kommenden Dinge befragt mich, meine Kinder! Das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein“ (Jesaja: 5, 11). – Ich der Herr, dein Gott, bin es, der dich lehrt zu tun, was dir zum Heile dient; der dich auf dem Wege leitet, den du gehen sollst“ (Jes. 48, 17). – „Und wenn jemand zu euch sagt: Ihr müsset die Totenbeschwörer und Geisterkundigen befragen, die da flüstern und murmeln! – so entgegnet: **Soll nicht ein Volk bei seinem Gott anfragen? Soll es für die Lebenden bei den Toten anfragen?**“ (Jesaja: 8, 19). – „Wie? Nach der Weise eurer Väter wollt auch ihr euch verunreinigen und mit ihren Scheusalen ebenfalls Buhlerei treiben? Ja, durch die Darbringung eurer Gaben, dadurch das ihr eure Kinder als Opfer verbrennt, verunreinigt ihr euch an allen euren Götzen bis auf den heutigen Tag; **und da sollte ich mich von euch befragen lassen.** So wahr ich lebe, **ich will mich von euch nicht befragen lassen!**“

„Die Israeliten hatten das Befragen der **geistig „Toten“** in Ägypten betrieben und waren dort zum großen Teil dem Götzendienst verfallen. Deshalb gehörte das Verbot Gottes, die Toten zu befragen, zu den ersten Weisungen, die Gott den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten gab: „Ihr sollt keine Wahrsagerei noch Zauberei treiben!“ (§. Mos. 19, 26). – „Wendet euch nicht an die Totenbeschwörer und an die Wahrsager; suchet sie nicht auf, damit ihr nicht durch sie verunreinigt werdet. Ich bin der Herr, euer Gott“ (3. Mos. 19, 31). – „Wenn sich jemand an die Totenbeschwörer und Wahrsager wendet, **um Götzendienst mit ihnen zu treiben**, so will ich mein Angesicht gegen einen solchen Menschen kehren und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten“ (3. Mos. 20, 6). – „Wenn ein Mann oder ein Weib einen Geist der Totenbeschwörung oder einen Wahrsagergeist in sich hat, so sollen sie unfehlbar mit dem Tode bestraft werden; man soll sie steinigen. Blutschuld lastet auf ihnen“ (3. Mos. 20, 27). – In diesen Sätzen ist die Tatsache enthalten, das die Totenbeschwörer männlichen und weiblichen Geschlechts „Medien“ waren, aus denen böse Geister sprachen. Diese Medien waren für ihre Verbindung mit den Bösen selbst verantwortlich. Sie hätten das Böse abweisen können, wenn sie sich gläubig an Gott gewandt hätten und mit der guten Geisterwelt in Verkehr getreten wären. Ihre Strafe war daher berechtigt. – Andere traten durch „Hellsehen“ mit der bösen Geisterwelt in Verbindung.“

„Wenn hier von „Blutschuld“ die Rede ist, so soll damit nicht das natürliche Blutvergießen oder die körperliche Tötung bezeichnet werden. Unter „Blutschuld“ versteht die Bibel die **geistige Tötung**, die Trennung des Geistes von Gott. Die Totenbeschwörer luden deshalb eine Blutschuld auf sich, weil sie die Menschen, die zu ihnen kamen, mit den bösen Geistern in Verbindung brachten, sie dadurch von Gott trennten und so dem geistigen Tode überantworteten.“

„Die Verunreinigung, die sich jene zuziehen, welche mit den Totenbeschwörern Verkehr unterhalten, besteht nicht in einer leiblichen Besudlung. Es ist vielmehr das schlechte Od, das sie bei den Totenbeschwörern in sich aufnehmen und das ihr eigenes Od verunreinigt und es zum Tummelplatz böser Geistwesen macht.“

„Ein Fall von Totenbeschwörung ist in der Bibel ausführlich geschildert. Er ist in verschiedener Hinsicht sehr lehrreich. Es ist die Befragung der Totenbeschwörerin in Endor durch den König Saul.“

„Samuel war gestorben. Saul aber hatte alle Totenbeschwörer aus dem Lande getrieben. Da fielen die Philister mit großer Heeresmacht in sein Land ein. Als nun Saul das Lager der Philister erblickte, geriet er in Angst und erschrak im innersten Herzen. Er befragte daher den Herrn; aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch Hellsehen, noch durch das Orakelschild, noch durch die guten Medien. Denn durch seinen Ungehorsam hatte sich Saul von Gott getrennt. Die Geister Gottes waren von ihm gewichen, und ein böser Geist hatte Besitz von ihm genommen. Da gab Saul seinen Dienern den Befehl, eine Frau ausfindig zu machen, die sich auf Totenbeschwörung verstehe. Er wollte zu ihr gehen und sie befragen. Da ihm die gute Geisterwelt keine Kundgebung zuteil werden ließ, wollte er es mit der bösen versuchen. – Seine Diener berichteten ihm, daß in Endor eine Frau wohne, die Tote beschwören könne. Saul machte sich unkenntlich und begab sich zu ihr auf den Weg. Nachts kam er bei der Frau an und sagte zu ihr: „Wahrsage mir durch Totenbeschwörung und las mir aus der Unterwelt den erscheinen, den ich dir nennen werde.“ Die Totenbeschwörerin wollte nicht, weil sie fürchtete, deswegen angezeigt und getötet zu werden. Doch Saul beruhigte sie. Da fragte das Weib: „Wen soll ich dir erscheinen lassen?“ Er antwortete: „Las mir Samuel erscheinen.“ Als nun die Frau den Samuel erblickte, schrie sie laut auf und sagte zu Saul: „Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul.“ Der König erwiderte ihr: „Fürchte dich nicht! Doch was siehst du?“ Die Frau antwortete ihm: „Ein übermenschliches Wesen sehe ich aus der Erde steigen.“ Da fragte er sie: „Wie sieht es aus?“ Sie antwortete: „Ein alter Mann steigt herauf, der in einen Mantel gehüllt ist.“ Da erkannte Saul, daß es Samuel sei; er neigte sich

mit dem Antlitz zur Erde und bezeugte ihm seine Ehrfurcht. Samuel aber sagte zu Saul: „Warum störst du mich in meiner Ruhe, das du mich heraufkommen lässt.“ Saul erwiderte: „Ich befinde mich in großer Not; denn die Philister haben Krieg mit mir angefangen; Gott aber gibt mir keine Antwort mehr. Darum habe ich dich rufen lassen, um von dir zu erfahren, was ich tun soll.“ Samuel antwortete: „Warum fragst du mich denn, da doch der Herr dich verlassen hat und dein Feind geworden ist? Der Herr hat dir das Königtum entrissen und es einem andern, David gegeben. Weil du dem Befehl des Herrn nicht gehorcht hast, darum hat der Herr dich jetzt in diese Lage kommen lassen. Und der Herr wird auch die Israeliten zugleich mit dir in die Hand der Philister fallen lassen. Morgen wirst du mitsamt deinen Söhnen bei mir sein“ (1. Samuel: 28, 3-18).

„Manches in diesem Bericht bedarf der Erläuterung, da es für euch schwer verständlich ist.“

„Fällt es dir nicht auf, daß Saul beim Anblick des Heeres der Philister bis in sein Innerstes erbebt? Das war sonst nicht seine Art. Er war ein tapferer Mann, der unzählige Kämpfe mitgemacht hatte und dem Tod unerschrocken ins Auge sah. Woher also dieses plötzliche Erbeben? – Hier hast du eine jener merkwürdigen Tatsachen, die ihr oft im Leben vor euch sehet. Es ist die „Todesahnung“, wie ihr es nennt. Das Wort „Todesahnung“ ist nicht richtig gewählt. Es müsste „Todesgewißheit“ heißen. Beim ersten Blick auf das Heer der Philister sagte ihm ein inneres Etwas, das seine Todesstunde geschlagen habe. Sie ist ja für einen jeden durch sein Schicksal festgelegt. Aber was ist das für eine innere Stimme, die es den Saul zur Gewißheit werden ließ, daß mit dem beginnenden Kampf sein Tod mit absoluter Gewißheit verbunden sei? Was war es, das so manchen eurer Soldaten im Kriege als innere Stimme zurief: „Beim nächsten Angriff findest du den Tod!“ Oder: „Den heutigen Tag wirst du nicht überleben!“ Oder: „Es ist dein letzter Urlaub, den du hast. Du wirst zu den Deinen nicht mehr zurückkehren!“ – „Warum ist es manchen Soldaten, die doch oft in Urlaub waren, gerade das letztemal so schwer, an die Front zu gehen, von der sie nicht mehr zurückkehren sollten? – Bei Saul sowohl, als auch bei allen andern, denen die innere Gewißheit von dem nahen Tode zuteil wurde, waren es die Schutzgeister, die auf jene wichtigste Stunde des Lebens aufmerksam machten. Sie sind euch als Führer und Freunde beigegeben. Oft in eurem Leben hat ihre Stimme euch gewarnt, wo euch Gefahr drohte. Sie waren eure Beschützer. Oft haben sie für rechtzeitige Rettung gesorgt. Aber nun, wo der unabänderliche Schlußstrich unter das Leben gemacht wird, schütteln diese Geisterfreunde euer ganzes Innere mit solcher Gewalt, das die nahende Todesstunde euch in die Ohren gellt und ihr es nicht überhören könnt. Sie wird euch zur Gewißheit. Nicht bei allen dürfen sie es. Bei denen es geschieht, ist es eine besondere Gnade Gottes, damit sie in den ihnen noch verbleibenden Augenblicken den Anschluss an Gott suchen und sich seine Hilfe für den folgenschweren Schritt ins Jenseits sichern. Auch für Saul war es der letzte Ruf der Geisterboten Gottes, zu dem Gott zurückzukehren, den er untreu geworden war. Anstatt sich jedoch bei seiner Todesgewißheit innerlich an Gott zu wenden und sein Treuegelöbnis mit aller Aufrichtigkeit zu erneuern, hat er zunächst bloß äußerlich durch Medien bei Gott angefragt, um **irdische Hilfe** von ihm zu erlangen. Eine innere Verbindung mit Gott in Reue über sein bisheriges Verhalten hat er nicht erstrebt. Darum gab Gott ihm auch auf sein äußeres Anfragen keine Antwort. So ging er denn in seiner Angst um sein irdisches Leben zu der Totenbeschwörerin. Wenn Saul sagte: „Ich bin in großer Not“. So meinte er damit die Todesgewißheit, die auf ihm lastete.“

„Bei dieser Gelegenheit möchte ich dich auch noch kurz auf die zahlreichen andern Arten der Ankündigung eines nahenden Todes aufmerksam machen. Du weißt, daß der Volksglaube das Heulen eines Hundes, das Erscheinen eines Vogels, das Weißwerden von Pflanzen und viele andere Dinge als Vorausverkündigung eines Todesfalles ansehen. Das ist kein Aberglaube, wie eure wissenschaftlich so aufgeklärte Zeit meint. Es ist Wahrheit. Und wenn durch diese Zeichen auch nicht derjenige bestimmt angegeben wird, der gemeint ist, so sollen es sich alle zu Herzen nehmen, die jene Zeichen kennen, und Einkehr in sich selbst halten.“

Es ist ein Ruf eurer Geisterfreunde, der euch an Gott und die Rechenschaft erinnert, die ihr ihm nach dem irdischen Scheiden ablegen müsst. Die Geisterwelt ist es, die jene Tiere als Werkzeuge benützt und sie tun lässt, was euch als Vorbedeutung erscheint. Denn ich habe dir oft gesagt, daß auch Tiere als Medien benutzt werden können und zwar sowohl von der guten als auch von der bösen Geisterwelt. Dasselbe gilt von den Pflanzen und Blumen. Doch die Geisterwelt wendet jene Zeichen nur dann an, wenn die Menschen, die sie sehen, auch fähig sind, die Zeichen zu verstehen. Denn die Geister tun nichts Zweckloses. Das möge über diesen Punkt genügen.“

„Bei der Totenbeschwörerin in Endor möchte es auffallend erscheinen, daß Samuel überhaupt erschien. Er gehörte ja nicht zu den „Toten“, also nicht zu den von Gott Getrennten. Er war keiner von den Geistern der Tiefe, mit denen die Frau in Endor bisher in Verbindung stand. Er war ein guter Geist Gottes. Das erkannte die Frau auch an der übermenschlichen Größe, in der der Geist des Samuel erschien. Durch das Erscheinen des Geistes Samuels vollzog sich an Saul ein Strafgericht Gottes. Saul sollte sofort für den Frevel büßen, daß er sich an das Böse um Auskunft gewandt hatte. Wäre anstelle Samuels ein böser Geist erschienen, so würde er ihm nicht die furchtbare Wahrheit seines Schicksals gesagt, sondern ihm eine angenehme Täuschung offenbart haben. Darum musste nach dem Willen Gottes der gute Geist Samuels vor die Hellseherin treten, die zugleich hellhörend war, und durch sie dem Saul das kundtun, was ihn am andern Tag erwartete. Das er heute schon das Furchtbare erfuhr, war das Schwerste, was ihn treffen konnte: „Morgen wirst du samt deinen Söhnen und einem großen Teil deines Heeres sterben“ – das bedeutete für Saul eine Todesqual, die jetzt schon begann und sein Inneres bis zur Stunde der Erfüllung zermalmte. Darum fiel er bei der Schreckenskunde voll Entsetzen seiner ganzen Länge nach zu Boden. Was er bei der Totenbeschwörerin erfahren wollte, nämlich wie er den Sieg über seine Feinde erlangen könne, das erfuhr er nicht – und das Schreckliche, das er nicht wissen wollte, ward ihm zur Strafe offenbart. Bei ihm ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten Hesekiel sagen ließ: „Wenn irgend jemand aus dem Hause Israel und von den Fremden, die in Israel leben, sich von mir lossagt und seine Götzen in sein Herz schließt und sie sich als Anstoß zu seiner Verschuldung vor die Augen stellt und sich trotzdem zu einem Propheten begibt, damit dieser mich für ihn befrage, so will ich, der Herr, ihm persönlich Antwort erteilen; und zwar will ich gegen den betreffenden Mann vorgehen und ihn zu einem warnenden Beispiel und zu einem Sprichwort machen und ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten, damit ihr erkennt, das ich der Herr bin“ (Hesek. 14, 7-8).

„Das die Totenbeschwörerin beim Erscheinen Samuels den Saul erkannte, kam daher, daß sie hellhörend vom Geist des Samuel den Namen Sauls vernahm.“

„Wenn ferner Samuel in seiner Kundgebung an Saul verheißt, daß er und seine Söhne morgen bei ihm seien, so ist das nicht so zu verstehen, als ob Saul und seine Söhne im Jenseits mit Samuel dasselbe Schicksal teilten. Samuel will damit Saul nur kundtun, daß er und seine Söhne am andern Tage sterben würden, und das Samuel sie bei ihrem Übertritt ins Jenseits abholen werde. Denn die Geister der Sterbenden werden von den ihnen im Tode Vorausgegangenen schon am Sterbebett in Empfang genommen und begrüßt, wenn sie ihnen im Leben nahe gestanden. Von ihnen werden sie auch belehrt und ermahnt, bevor sie an den Ort kommen, an den sie gemäß dem ihnen zuteil gewordenen Los hingehören. Das ist ein ebenso selbstverständliches Gesetz der Geisterwelt, wie es für euch Selbstverständlichkeit ist, eure Freunde bei der Landung im Hafen eines fremden Landes abzuholen, wenn ihr selbst schon vorher in diesem Lande angekommen seid. Deshalb kann doch euer Schicksal in jenem Lande von dem Schicksal eurer Freunde wesentlich verschieden sein.“

„Bei der Totenbeschwörerin in Endor erfolgte die Verbindung mit den „Toten“ auf dem Wege des Hellsehens und Hellhörens. Sie teilte dem, der sie befragte, bloß mit, was sie sah und

hörte. Andere Totenbeschwörer waren wirkliche Medien und fielen in Trance, und der fremde Geist redete selbst durch sie.“

„Wenn endlich gesagt ist, daß der Geist Samuels „aus der Erde heraufgestiegen sei“, so ist dies nur nach dem Augenschein angegeben. Der Geist bedarf, um sich sichtbar zu machen, einer Odwolke. Das Od entnimmt er der Odstrahlung der ihn umgebenden Menschen. Die Odwolke bildet sich nicht auf einmal, sondern entwickelt sich nach und nach, meistens von unten nach oben größer werdend, so daß es wie ein Aufsteigen nach oben aussieht. Das Samuel als alter Mann erschien und in den Mantel gehüllt war, den er als Mensch zu tragen pflegte, geschah deswegen, damit man seine Persönlichkeit erkennen konnte. Die Geister pflegen sich in der Odgestalt zu zeigen, die alle diejenigen Merkmale trägt, an denen man sie während ihres irdischen Lebens erkannte. Wie ihr eure materielle Gewandung nach Belieben gestalten könnt, so vermögen auch die Geister ihrer Odgewandung die Formen zu verleihen, die ihnen am zweckmäßigsten erscheinen.“

„Da die Gesetze der Verbindung mit der niedern Geisterwelt dieselben sind, wie die des guten Geisterverkehrs, so seht ihr an den Berichten der Heiligen Schrift bei dem Befragen der Toten dieselben Mittel angegeben, wie beim Befragen Gottes. Hier wie dort trifft ihr als Träger der erforderlichen Odkraft die Medien, entweder als Propheten des Baal oder als Propheten Gottes. Hier wie dort werden zur Verstärkung der Odkraft Tieropfer dargebracht und Räucherungen vorgenommen. In beiden Fällen werden Orte gewählt, die frei sind von jeder Störung, und an denen die schädigenden Wirkungen von Licht und Wärme auf die Odverdichtung möglichst beseitigt sind. Darum werden in der Bibel zugleich mit dem Götzendienst auch die Orte verwünscht, an denen der Verkehr mit den bösen Geistern unterhalten wurde. „Mein Volk befragt sein Stück Holz, und sein Stab muss ihm die Zukunft kundtun. Denn der Geist der Abgöttere hat sie betört, daß sie ihren Gott verlassen haben und Götzendienst treiben. **Auf den Gipfeln der Berge** opfern sie und lassen Weihrauch aufsteigen auf den **Hügeln** unter **Eichen, Pappeln** und **Terebinthen, deren Schatten ja so lieblich ist**“ (Hosea: 4, 12-13).

„Aus allem, was dich die Bibel über die „Toten“ lehrt, magst du ersehen, daß die „toten“ die Mächte des Bösen sind. Wer sich diesen Mächten anschließt, trennt sich von Gott und erleidet den geistigen Tod.

„Groß stand Israel da; als es sich aber durch den Baalsdienst versündigte,  **fing es an zu sterben**“ (Hosea: 13,1).

„Nun darf man jedoch nicht meinen, die Baalsdienst bestehe bloß darin, das der Mensch sich wirkliche Götzenbilder mache und sich absichtlich mit der bösen Geisterwelt in Verbindung setze, wie dies in den alten Zeiten geschah und heute noch beim Götzendienst verschiedener Völker geschieht. Götzendienst ist vielmehr schon jede Gesinnung, die Gott aus dem Leben ausschaltet und sich ganz zu dem Materiellen hinwendet und unter dem Einfluss des Bösen das Irdische anstelle Gott setzt.“

„Die Menschheit der jetzigen Zeiten ist nicht minder götzendienerisch, wie die Völker, von denen euch die Bibel berichtet, wenn auch in den Gebieten der sogenannten Kultur keine Götzenbilder von Hol oder Stein aufgestellt werden. Aber die Götzenbilder stehen in den Herzen. Es ist das Geld, die Ehre und das irdische Wohlergehen. Und diesen Götzen werden heute ebenso viele Opfer gebracht, wie vor Jahrtausenden den sichtbaren Götzen. Diesen Götzen werde, wenn auch in feinerer Weiße, heute noch Millionen von Menschen, Millionen von Kindern geopfert. Die bösen Geistesmächte des „Totenreiches“ führen auch in den heutigen Zeiten die Herrschaft über den weitaus größten Teil der menschheit. Und was der Prophet Micha von den damaligen Geschlechtern sagt, gilt in demselben Umfang von der Jetztzeit: „Ausgestorben sind die Frommen im Lande, und ehrliche Leute gibt es nicht mehr



unter den Menschen. Allesamt liegen sie auf der Lauer nach Übeltaten. Jeder macht auf den andern Jagd mit Fangnetz. Auf das Böse gehen ihre Hände aus, es eifrig auszuführen. Der Obere fordert, und der Richter steht ihm gegen Bezahlung zu Diensten. Der Mächtige spricht das aus, wonach ihn gelüstet, und dann karten sie es miteinander ab, Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch, der Rechtschaffenste schlimmer wie eine Dornhecke. Aber der Tag, den deine Späher angekündigt haben, dein Strafgericht, kommt heran. Alsdann wird Bestürzung bei ihnen anheben. Trauet keinem Genossen mehr, verlast euch nicht auf den vertrauten Freund! Vor dem Weibe, das an deinem Busen liegt, hüte die Pforte deines Mundes! Denn der Sohn missachtet den Vater, die Tochter lehnt sich wieder die Mutter auf, die Schwiegertochter wider die Schwiegermutter. Eines jeden Feinde sind die eigenen Hausgenossen. – Ich aber will nach dem Herrn ausschauen, will hängen auf den Gott, der mir hilft: **Mein Gott wird mich erhören**“ (Micha: 7, 2-7).

„Aber Gott wird sich auch der heutigen Menschheit erbarmen. Er wird es fügen, daß sie wieder mit der guten Geisterwelt in Verbindung kommt und dadurch **von den Toten aufersteht**. „Es wird geschehen, das ich meine Geisterwelt über alles Fleisch ausgieße, so das eure Söhne und eure Töchter weissagen, eure Greise Offenbarungen in Visionen empfangen, eure jungen Leute Gesichte schauen; ja selbst über die Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meine Geisterwelt ausgießen“ (Joel: 3, 1-2).